Schlaglichter = Actualités

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **47 (2008)**

Heft 4: **Klimawandel und Landschaft = Changement climatique et paysage**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schlaglichter · *Actualités*

AUFTAUENDER PERMAFROST

Ende August diesen Jahres lösten sich in der Nähe der auf 2700 Meter Höhe gelegenen Hütte Vittorio Emanuele im italienischen Nationalpark Gran Paradiso rund 2000 Kubikmeter Fels – glücklicherweise kam durch das Sturzereignis niemand zu Schaden. Gemäss Experten löste sich die Felsmasse unter anderem wegen auftauendem Permafrost. Verschiedene Programme und Studien befassen sich mit dem Zusammenhang von auftauendem Permafrost und Naturgefahren: So beispielsweise das kürzlich abgeschlossene französisch-italienische Projekt «PERMAdataROC» oder das neu gestartete Interreg-Projekt PermaNET. Im Rahmen von PermaNET soll eine Karte der Permafrostareale des gesamten Alpenraumes erarbeitet werden. PermaNET hat die Errichtung eines Langzeitmonitoring-Netzwerkes für die Untersuchung und Überwachung des Permafrosts im gesamten Alpenraum zum Ziel. Über dieses Netzwerk soll der (auftauende) Permafrost und die Wirkungen auf Landschaft, Infrastrukturen und Menschen untersucht werden. Am mit 3,3 Millionen Euro dotierten Projekt sind Partner aus Italien, Frankreich, Deutschland, Österreich, der Schweiz und Slowenien beteiligt.

CIPRA International

NO EMISSIONS INCREASE IN 2009

CO_2 emissions from fuel dropped significantly between 2006 and 2007. In 2007, the figure was 88.8 percent of 1990's. So CO_2 emissions from fossil fuels will not increase, federal adviser Moritz Leuenberger announced recently, and the price of CHF 12 per tonne of CO_2 will be maintained in 2009. He believes the significant reduction in CO_2 emissions in 2007 indicates the success of the carbon policy. The reduction of CO_2 emissions, predicted for years and now a reality, has been an effective motivator for industry and property owners, encouraging them to reduce emissions even further by means of depollution and new forms of energy. The policy, combined with the efforts of SwissEnergy, is now bearing fruit, said Mr Leuenberger. SwissEnergy is the programme to promote energy efficiency and renewable energies. Its strength lies in the close collaboration between the Confederation, the cantons, local authorities, and many partners in the environmental sector, consumer associations, public agencies, and private enterprise.

www.umweltperspektiven.ch

NEUE WELTERBEGEBIETE IM ALPENRAUM

Das Welterbekomitee der UNESCO hat im vergangenen Juli weitere 27 Kultur- und Naturstätten in die Liste des Welterbes aufgenommen, darunter auch drei aus dem Alpenraum. Die neuen Welterbestätten im Alpenraum spannen dabei den gesamten Bogen von wilder Natur über Kulturlandschaft bis hin zu herausragenden Bauwerken. Die neue Schweizer Naturerbestätte «Tektonikarena Sardona» umfasst als zentrales Element die Glarner Hauptüberschiebung. Diese Überschiebung gilt als aussergewöhnliches Naturphänomen, da hier alte Gesteine auf jungen liegen (normalerweise ist es umgekehrt). Diese Erkenntnis revolutionierte zu Beginn des 20. Jahrhunderts das Verständnis des Baus der Alpen. Bei den neu anerkannten Kulturerbestätten liegt nur die eine ganz im Alpenraum, nämlich die grenzüberschreitende «Rhätische Bahn in der Kulturlandschaft Albula/Bernina». Sie umfasst die 67 Kilometer lange Bahnstrecke zwischen Thusis und St. Moritz (CH), Albula, die 1904 eröffnet wurde, und die 61 Kilometer lange Anschlussstrecke nach Tirano (I), Bernina. Sie ist ein technisches Denkmal für die Erschliessung der hochalpinen Landschaft und gehört zu den spektakulärsten Schmalspurbahnen der Welt. Von der anderen Kulturerbestätte, den Festungsanlagen Vaubans in Frankreich, liegen zwei von zwölf ausgewählten Forts im Alpenraum – die Festungsanlagen von Briançon und Mont Dauphin. Die Anlagen sind klassische Beispiele der westlichen Militärarchitektur und veranschaulichen die Entwicklung des Verteidigungssystems, die unterschiedlichen Festungstypen und deren geografische Besonderheiten. Zudem hat die UNESCO Anfang Juli auch den italienischen Antrag um Eintragung der Dolomiten in die Welterbe-Liste als vollständig befunden, so dass nun das Prüfungsverfahren anlaufen kann. Die endgültige Entscheidung über eine Anerkennung der Dolomiten als Weltnaturerbe wird voraussichtlich im Sommer 2009 in Sevilla fallen.

www.unesco.ch

AKTUELLE FORTBILDUNG

sanu bietet seit über 19 Jahren eine ausgezeichnete praxisorientierte Erwachsenenbildung im Umweltbereich an. Kunden aus der ganzen Schweiz und dem Ausland erwerben damit die nötigen Kompetenzen, um verantwortliches Management von Firmen, Gemeinden, Städten und Verbänden zu betreiben. Verantwortliches Management heisst langfristigen Nutzen schaffen, ohne Dritte zu schädigen. sanu arbeitet mit einem Pool von über 1000 Experten aus der Praxis. Der Angebotsbereich umfasst Lehrgänge, Seminare, Tagungen, aber auch Inhouse-

Schulungen und Moderationen für Firmen, Verwaltungen und Organisationen. sanu ist ISO 9001, ISO 14001 und eduQua zertifiziert. Der Sitz ist in Biel. Unternehmen suchen heute vermehrt nach Möglichkeiten, den eigenen Energieverbrauch zu optimieren, denn er wird zunehmend mit steigenden Kosten, mit langfristig ungewisser Förderung von Erdöl und Erdgas und mit unerwünschtem Ausstoss von Treibhausgasen in Verbindung gebracht. Handeln drängt sich auf. Im November diesen Jahres führte sanu ein Seminar durch, das zeigt, wie Unternehmen im Bereich der Energienutzung effizient handeln können. Im Seminar wurden die interessantesten Handlungspotentiale dargestellt, die je nach Situation und Art des Unternehmens verschieden sind. Auf der Basis dieser Analyse können die Unternehmen konkrete Massnahmen planen und anschliessend in kohärenter Weise umsetzen. Punktuelle Entscheidungen, die zu vagen Resultaten führen, genügen eindeutig nicht, eine ganzheitliche Sicht der Dinge ist notwendig. Das Thema bekommt somit eine unternehmensstrategische Dimension. sanu führt auch zu anderen Umwelt- und Landschaftsthemen jeweils aktuelle Seminare durch.





Sabine Wolf (2)

Der Leutschenpark in Zürich, ein ehrgeiziges Projekt von dipol Landschaftsarchitekten, Basel.

EIN BAUMTOPF ALS WAHRZEICHEN

Mit dem Leutschenpark feierte am ersten September diesen Jahres ein weiteres ehrgeiziges Landschaftsarchitektur-Projekt an Zürichs nördlichem Rand Eröffnung. Dipol Landschaftsarchitekten aus Basel entwickelten in Zusammenarbeit mit dem Zürcher Künstler Christopher T. Hunziker in der fraktalen, von Gewerbe und Dienstleistungen geprägten Umgebung einen urbanen Platzpark. Seine fast 16 000 Quadratmeter gliedern sich in drei funktionale Bereiche – eine Rasenfläche mit Wasserbecken als Ruhe- und Erholungszone, eine Spielsenke mit zum Klettern einladenden «Zuckerhüten» sowie ein Begegnungsraum mit Freifläche und Bühne. Die einzelnen Bereiche sind formal verbunden durch einen «Baumschleier», den die 276 neu gepflanzten Gleditschien dereinst bilden sollen. Weiteres verbindendes Element ist das «Leutschenlicht», eine in viereinhalb Metern Höhe schwebende blaue Lichtskulptur, die symbolisch den hier unterirdisch verlaufenden Leutschenbach an die Oberfläche holt. Die organisch geführten Flächen des Parks kontrastieren mit der umgebenden Bebauung, in die Erschliessung aus schwarzem Asphalt sind intarsienartig chaussierte Bereiche eingelegt.

Zentrales Element des Parks und wahrzeichentauglich ist ein nicht begehbarer «Baumtopf». In seinem Inneren liegt ein Hügel mit altem Baumbestand, der bis 1955 als Kugelfang eines Schiessplatzes diente, eingefasst von einem drei Meter hohen Betonring mit 155 Meter langer umlaufender Sitzbank. Viel Platz für Besucher – und genau an denen fehlt es heute. Das künftige Entwicklungspotential Leutschenbachs liegt bei 20 000 Arbeitsplätzen und Wohnraum für nur 3000 Personen. Damit bleibt fraglich, wer aus den umgebenden Tagnutzungen das Leutschenlicht je zu Gesicht bekommt – und wer die Senke bespielt.

Sabine Wolf

BÄUME GUT VERSICHERT

Bei der Helvetia wurde kürzlich die 100. Baumversicherung unterzeichnet. Baumexperte Matthias Brunner gratulierte zur Absicherung des für Mensch und Natur wertvollen Baumbestandes. Die Baumbesitzerin möchte auch in Sturmnächten ruhig schlafen können. Deshalb sicherte sie den Baumbestand ihres Gartens mit einer Baumversicherung vor den finanziellen Folgen von Elementarschäden ab. Bei Sturm oder Schneefall herunterfallende Äste oder umstürzende Bäume können teure Schäden verursachen, für die der Baumeigentümer haftet. Die Versicherungsnehmerin sagt: «Ich habe mich aus Liebe zu meinen alten Bäumen für eine Baumversicherung entschieden. Das integrierte Serviceangebot für eine persönliche Sofortberatung vor Ort im Schadenfall finde ich besonders nützlich.» Die Matthias Brunner ag beurteilt mit langjähriger Erfahrung und modernsten Messgeräten die Sicherheit von Bäumen. Sie stellt fest, wenn das Restrisiko für Windwurf oder Stammbruch erhöht ist, und empfiehlt rechtzeitig wichtige Pflegemassnahmen. Kontrollierte Bäume versichert die Helvetia. Sie deckt alle Schäden am eigenen sowie an Nachbargärten ab. Die Baumversicherung der Helvetia wird exklusiv für Kunden der Matthias Brunner ag verkauft.

www.baumversicherung.ch

L'EXPO LES VILLES EN MOUVEMENT

Afin de sensibiliser le grand public aux enjeux du développement durable en termes d'innovation, d'aménagement urbain, Fimbacte (F) a créé une exposition itinérante: «L'EXPO les villes en mouvement – vers une ville durable». Cette initiative a pour objectif de visiter, entre 2007 et 2010, une trentaine de villes-métropoles, qui, pionnières en matière d'aménagement, transforment le territoire régional. Sur une idée de Fimbacte, l'exposition est placée sous la présidence de M. Alain Maugard, ancien Président du CSTB et sous le haut patronage du Ministère du Logement et de la Ville et du Ministère de la Culture et de la Communication. Fimbacte, téléphone 0033 (0)1 40 92 15 39, www.fimbacte.com

DAVANTAGE DE BOIS DANS LA VILLE

Du six au huit février 2009, SALON BOIS ouvrira ses portes pour la 7e année consécutive. Plate-forme d'échanges et de rencontres par excellence entre les professionnels et le grand public intéressé par la construction en bois et l'habitat, la manifestation se présentera comme chaque année à Bulle. Mise sur pied avec le concours de la filière forêt-bois, des négociants et des producteurs d'énergie bois, elle joue un rôle économique important pour les nombreux exposants qui y participent année après année. Pour cette édition, le salon s'est choisi le thème: «Davantage de bois dans la ville». Ce leitmotiv nous invite à (re)découvrir ce matériau à des endroits parfois insoupçonnés. Il fera notamment l'objet d'un événement spécial lors de la Journée des professionnels, le vendredi 6 février. Point fort de cette journée, le Forum abordera le thème selon trois axes distincts. Le premier module intitulé «Energie & Contracting» présentera deux exemples de réseaux à distance où le bois a sa place, ainsi que l'intérêt du contracting pour le chauffage à bois. Le deuxième module «Architecture & Espace public» donnera la parole à deux bureaux d'architectes et une agence de designers, dont les réalisations font une utilisation originale du bois. Le troisième et dernier module parlera de la «Surélévation & Législation», un sujet d'actualité commenté et illustré par trois orateurs du terrain. En plus du Forum, des conférences et formations spécialisées seront proposées par des organismes partenaires. Les secteurs de l'aménagement extérieur, de l'agencement et du mobilier, des traitements de surfaces et de l'énergie seront également présents. Des animations pour petits et grands prendront place durant tout le week-end dans le cadre du salon. Parallèlement à SALON BOIS, l'exposition TECHNIBOIS aura lieu. Elle s'adresse en particulier aux professionnels actifs dans la charpente et la menuiserie qui trouveront là machines, accessoires et ferrements ainsi que les dernières nouveautés du secteur. SALON BOIS, téléphone 026-912 63 55, www.salonbois.ch



Le nouveau parc des rives à Yverdon-les-Bains avec ses «abris» contemporains en bois (architecture: Localarchitecture, Lausanne, architecture du paysage: Paysagestion, Lausanne).

LOCAL ARCHITECTURE

RÜCKBAU LANDSCHAFTS-BEEINTRÄCHTIGENDER EINGRIFFE

In der Schweiz, vor allem in den Bergregionen, gibt es zahlreiche Bauten und Anlagen, die nicht mehr genutzt werden. Es sind dies ehemalige Anlagen zur Energieproduktion und -übertragung, überflüssige militärische Einrichtungen, aber auch touristische Anlagen und alte Alpgebäude, die nicht mehr in Gebrauch sind. Diese beeinträchtigen sowohl das Landschaftsbild wie auch natürliche Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Sie können auch Schadstoffe enthalten und ein Sicherheitsrisiko darstellen. Bedingt durch den Klimawandel, aber auch durch den technologischen Wandel wird die Zahl derartiger Objekte zunehmen. Insbesondere in BLN-Gebieten und in den Regionalen Naturparks besteht aufgrund von Vorgaben des Bundes ein erheblicher Handlungsdruck, solche Beeinträchtigungen rückzubauen, doch auch andere, touristisch orientierte Regionen sehen sich mit diesen Belastungen konfrontiert.
Bei der Herleitung eines Rückbauentscheids spielen zahlreiche Faktoren eine Rolle. Primär, aus landschaftlicher Sicht, sind Störungen aus landschaftsästhetischer und landschaftsökologischer Art. Wie stark ein Objekt das Landschaftsbild stört, hängt von der bestehenden Belastung der Landschaft ab, in welcher es sich befindet. Wie dicht ist sie besiedelt, welche Nutzungen finden statt oder wie weit ist das nächste störende Objekt entfernt? Weitere für den Rückbauentscheid relevante Kriterien sind aber auch der «Zeugniswert des Objektes» oder auf der ökonomischen Seite die «touristische Wertschöpfung». Doch auch eine gesamtökologische Betrachtung ist unumgänglich – ein energieaufwändiger und neue Landschaftsbelastungen verursachender Rückbau einer militärischen Anlage verlangt nach einem höheren landschaftlichen «Gewinn» aus dem Rückbau, als einfach abzubrechende Alpgebäude.



Hans Lanz

Gebirgsbach nach dem Rückbau einer nicht mehr benötigten Staustufe.

Kriterien für den Rückbau

Bei der Formulierung der für den Rückbau relevanten Kriterien setzte die Bachelorarbeit «Rückbau landschaftsbeeinträchtigender Eingriffe» an. Es wurde zudem eine Vorgehensmethodik entwickelt und bereits an Fallbeispielen überprüft. Die Arbeit gibt darüber hinaus durch die Referenzbeispiele konkrete Hinweise zu den praktischen Anforderungen bei Rückbau und Rekultivierung. Aufgrund der in der Bachelorarbeit untersuchten Objekte können beim jetzigen, noch vorläufigen Untersuchungsstand einige grundsätzliche Feststellungen getroffen werden:

- Beim Rückbau von landschaftsbeeinträchtigenden Bauten, vor allem in schlecht zugänglichen Gebieten, ist die Entsorgung von unbedenklichen Materialien vor Ort anzustreben. Dies, um Kosten zu sparen und um eine positive Gesamtökobilanz zu gewährleisten.
- Bei der Rekultivierung in Lagen über 1000 m ü.M. stellt die Beschaffung einer vegetationsfähigen Oberbodenschicht eine grosse Herausforderung dar, da jede Entnahme aus angrenzenden Flächen zu einer Wunde in der Landschaft führt. Es sind Rekultivierungsmethoden zu entwickeln, welche die umliegende Vegetationsschicht nur minimal beeinträchtigen.
- Um einen guten Anwuchserfolg und eine pflanzensoziologisch angepasste Vegetationszusammensetzung sicherzustellen, sollte Saatgut möglichst vor Ort gewonnen werden.

Der Rückbau von ungenutzten Anlagen lohnt sich gerade in den Berggebieten, da dort durch die Demontage der Anlagen das Landschaftsbild meist wieder vollumfänglich hergestellt werden kann. In einer Kulturlandschaft, welche durch die Bewirtschaftung geprägt wird, stören ungenutzte Bauten weniger, solange sie ortstypisch gebaut sind.
Heute besteht ein gesteigerter Bedarf an ungestörter Naturland-

schaft oder auch an intakten Kulturlandschaften. Die in der Bachelorarbeit, aktuell als Prototyp, entwickelte Systematik dient dazu, verschiedenartigste Objekte auf ihre Rückbautauglichkeit hin zu überprüfen und zu vergleichbaren Resultaten zu kommen. Sie eignet sich zur Anwendung in anderen Regionen und kann hiermit dazu dienen, die vielerorts bestehende und teilweise auch bereits aufgegriffene Thematik voranzutreiben.
Ziel ist es, in den kommenden Monaten die vorläufigen Ergebnisse mit den zuständigen Verwaltungsstellen, aber auch den in dieser Sache engagierten Umweltverbänden zu diskutieren.
Der Beitrag basiert auf der Bachelorarbeit 2008 von Hans Lanz, Studiengang Landschaftsarchitektur HSR, Examinator Joachim Kleiner, Prof. für Landschaftsgestaltung, Hochschule für Technik Rapperswil.

ENERGY-(R)EVOLUTION

Ende Oktober veröffentlichte Greenpeace International gemeinsam mit dem European Renewable Energy Council (EREC) das Weltenergieszenario «Energy (R)evolution». Der Report belegt eindrücklich, wie die globale Energieversorgung umgestellt werden kann, damit unsere Energiebedürfnisse gedeckt sind und der CO_2-Ausstoss gleichzeitig massiv reduziert wird. Besonders relevant ist diese Studie auch für die Schweiz, denn das Energie-Einsparpotenzial hierzulande ist mit 40 Prozent gewaltig. Der neue Report zeigt, wie der steigende Energiebedarf der Welt, insbesondere auch schnell wachsender Länder, gedeckt werden kann, ohne das Klima zu gefährden. Der weltweite CO_2-Ausstoss könnte mit den vorgestellten Massnahmen bis 2050 halbiert werden.
Mit der Studie greift Greenpeace auch das zurzeit omnipräsente Thema der globalen Finanzkrise auf. Klimaschutz und Investitionen in erneuerbare Energien sind in der jetzigen Krise erst recht Konjunkturmotor und damit Chance und Lösung zugleich. So wird in dem Report unter anderem berechnet, dass die Umstellung weg von Erdölbrennstoffen und Kohle ein Einsparpotenzial von 18 Milliarden Dollar birgt. Gerade in der aktuellen Situation sind Investitionen in erneuerbare Energietechnologien also eine «Win-Win-Win»-Lösung: ein Gewinn für die Energie- und Versorgungssicherheit, für die Wirtschaft und die Beschäftigung sowie für den Klimaschutz.

www.energyblueprint.info

EU PROMOTES SUSTAINABLE PRODUCTS AND TECHNOLOGIES

Improving the environmental performance and in particular the energy efficiency of products and stimulating their market uptake are the core objectives of a package put forward by the European Commission in July 2008. It sets out a series of voluntary and obligatory actions to support a coherent and dynamic policy in the EU and internationally, helping to define eco-friendly products, informing the consumer through improved labelling and supporting their purchase through public procurement and fiscal incentives. The action plan lists the initiatives the Commission will undertake in three areas. In the absence of voluntary action, the Ecodesign Directive presently provides a framework for setting compulsory minimum requirements and voluntary benchmarks for energy-using products. All energy-related products – that do not consume energy during use but have an indirect impact on energy consumption – will also be covered in future. It will be up to Member States whether and in which form to provide incentives. Today incentives are granted for very different levels of environmental performance

Stelleninserat

LandschaftsarchitektIn als TeamleiterIn
Haben Sie mehrere Jahre Berufserfahrung im Bereich Objektplanung und -realisierung? Sind Sie kommunikativ und haben Erfahrung in der Zusammenarbeit und Führung einer kleinen Gruppe? Die Projektabwicklung über alle Leistungsphasen und selbständiges Arbeiten gehören zu Ihren Kompetenzen. Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen. Keine Mailbewerbungen
Stellenantritt: ab Januar 2009 - Kontakt: L. Schweingruber / R.Zulauf

Schweingruber Zulauf
Landschaftsarchitekten
Vulkanstrasse 120
8048 Zürich
Tel. 043 / 336 60 70

across the EU, sometimes in regions very near to each other thus limiting economies of scale for better performing products. In addition Member States are recommended to adopt common green procurement practices for goods and services not (yet) covered by the above plan The EU Ecolabel scheme, which indicates the most environmentally friendly products on the EU market, will be extended to cover a wider range of products and services, such as food and drink products, and made less costly and bureaucratic.

IM LAND DER LEBENDEN STEINE

Die neue Sonderschau in der Sukkulenten-Sammlung Zürich gibt Einblicke in die Überlebensstrategien von Pflanzen an der Südspitze Afrikas, der Region mit der weltweit grössten Vielfalt an Sukkulenten. Sukkulenten sind Pflanzen, die im Stamm, in den Blättern oder in den Wurzeln Wasser speichern, um die jährlich wiederkehrende Trockenzeit zu überdauern. Die grösste Artenvielfalt ist dabei in den Winterregengebieten entlang der Westküste im südlichen Afrika zu Hause. Von den weltweit bekannten 12 380 Sukkulentenarten kommt fast ein Drittel (rund 3800 Arten) im südlichen Afrika vor, auf dem Gebiet von Namibia, Botswana, Lesotho, Swasiland und der Republik Südafrika. Im Rahmen der neuen Sonderschau mit dem Titel «Einzigartige Überlebenskünstler» gibt die Sukkulenten-Sammlung Zürich Einblick in die Anpassungen der Sukkulenten an das Leben in den südafrikanischen Trockengebieten – von winzigen, nur wenige Zentimeter gross werdenden Arten bis zum mächtigen, zwanzig Meter hohen Baobab, dem Affenbrotbaum. Besonders eindrücklich sind die ausgedehnten Wurzelsysteme vieler Sukkulenten, sichtbar gemacht mittels einer Installation in natürlicher Grösse. Bei Sukkulenten verlaufen die weit verzweigten, meterlangen Wurzeln knapp unter der Bodenoberfläche. Etwas abweichend verhält sich die vom österreichischen Arzt und Botaniker Friedrich Welwitsch 1859 erstmals beschriebene Welwitschia aus der Namibwüste, die das Wasser in tieferen Schichten anzapft. Von der urweltlich anmutenden Pflanze, die weit über tausend Jahre alt werden kann, ist in der Ausstellung ein gut 30-jähriges Exemplar zu sehen. Anhand einer Foto-Ausstellung wird gezeigt, wie verschiedene Zwergsukkulenten sich an ihre Umgebung angepasst haben. Nicht zufällig werden sie als «Lebende Steine» bezeichnet. Insbesondere Arten aus der grossen Familie der Mittagsblumen-Gewächse sind in ihrer natürlichen Umgebung fast nicht zu sehen – das Aussehen der Pflanzen imitiert die Steine ihrer Umgebung fast perfekt. Ebenfalls vorgestellt werden sogenannte Fensterpflanzen. Diese wachsen unter der Erdoberfläche; das Sonnenlicht erreicht das Innere des Blattes durch die transparenten Enden der Blätter. Am Beispiel von zwei baumförmigen Aloe-Arten wird zudem auf Fragen des Natur- und Artenschutzes bei Sukkulenten eingegangen. Die natürlichen Bestände der beiden Aloe-Arten sind in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Dass die Sukkulenten-Sammlung Zürich von beiden Arten Jungpflanzen aufzieht, verdeutlicht, dass die 1931 gegründete Institution nicht nur eine attraktive Schausammlung für Naturinteressierte betreibt, sondern auch wichtige Aufgaben zum weltweiten Erhalt und Schutz der Sukkulenten wahrnimmt (praktische Informationen siehe Agenda in diesem Heft).





Botanischer Garten Zürich (2)

Manche der Sukkulenten des südlichen Afrikas sehen aus wie Kies.

DER BSLA GRATULIERT

Verdiente Mitglieder unseres Berufsverbandes konnten wieder runde Geburtstage feiern. Am 17. Juli wurde Gerold Fischer, Richterswil, siebzig Jahre alt. Gerold Fischer war – neben anderen engagierten Tätigkeiten für den BSLA – von 1973 bis 1978 Mitglied der anthos-Redaktionskommission. Emil Wiesli, ehemals Stadtgärtner von Schaffhausen, feierte am 5. August seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag, Kurt Salathé, Oberwil, am 11. August ebenfalls den fünfundsiebzigsten. (In Heft 4/05 brachte anthos ein Porträt von Kurt Salathé.) Fünfundachtzig Jahre wurde am 9. September unser Gastmitglied Tony Linder-Wertli, Seedorf. Der BSLA und die anthos-Redaktion gratulieren den Jubilaren aufs herzlichste.